

Still Some Hope Left

Von Lady_Red-Herb

Kapitel 34: Jeder Krieg fordert Opfer

Jake hatte bereits ein gutes Stück Weg zurückgelegt, als sich die Blutspur, der er bisher gefolgt war, einfach verlor.

Der junge Söldner sah sich um und prüfte, ob sie vielleicht nur in eine kleine Seitengasse führte, wurde dabei jedoch enttäuscht. Sie war schlicht und ergreifend verschwunden.

Er hatte nun nichts mehr, das ihm irgendwie weiter half.

Trotzdem konnte er nicht einfach umkehren, schon gar nicht jetzt. Jill und Sherry waren hier irgendwo, da war Jake sich mehr als sicher. Und sie waren auch nicht alleine.

Der Kleidungsfetzen und das Blut schienen beide nicht von einer der Frauen zu stammen, da die Spur hier einfach aufhörte.

Also ging Jake davon aus, dass Derjenige, der verletzt war, zu den Infizierten gehörte, und dass seine Wunde im Laufe der Zeit einfach verheilt war.

Denn wenn Jill oder Sherry verletzt gewesen wären, hätten diese sich schon eher um die Verletzung gekümmert und sie verbunden.

Und der Söldner bezweifelte auch, dass sie damit absichtlich gewartet hatten, um ihm oder einem der Anderen eine Spur zu legen.

Und so stand nun mehr oder weniger fest, dass irgendjemand die beiden Frauen entführt hatte, oder dass sie vor irgendjemandem davon liefen.

Einfach so waren die Zwei sicherlich nicht verschwunden. Sie hätten Piers und ihn nicht mit dem vermeintlich toten Chris alleine gelassen.

Also musste Jake einfach weiter laufen, in der Hoffnung, dem richtigen Weg zu folgen. Eine andere Möglichkeit blieb ihm einfach nicht.

Außerdem wollte Jake im Moment auch nichts lieber, als Jill berichten zu können, dass Chris am Leben war. Sie hatte ja nicht mitbekommen, dass es Piers gelungen war, seinen Captain zu retten. Dass er selber mitgeholfen hatte, spielte keine Rolle, und Jake würde das auch nicht erwähnen. Viel hatte er ohnehin nicht getan, und zudem war er es gewesen, der in allererster Linie für Chris' Zustand verantwortlich gewesen war.

„Seid am Leben, bitte, bitte seid am Leben“, dachte er nun fieberhaft, während er der Hauptstraße weiter folgte.

Es war erschreckend ruhig, dennoch war der Söldner mehr als wachsam. Man durfte eine solche Ruhe nie unterschätzen, das wusste er ganz genau.

Überall konnten BOWs lauern, und auch der unbekannte Fremde konnte sich irgendwo versteckt halten.

Jake musste die ganze Zeit über wachsam bleiben, sich immer wieder umsehen und gleichzeitig versuchen, sich nicht am Ende wirklich noch zu verlaufen. Denn damit war dann niemandem geholfen.

Als ein leises Knacken zu hören war, hielt der junge Mann inne, runzelte die Stirn und drehte sich leicht herum, um die umliegenden Häuser mit seinen Blicken abzutasten. Aber da war nichts, keine Regung, kein weiteres Geräusch.

Jake runzelte leicht die Stirn, zog die Waffe und bog in eine kleine Seitenstraße ein. Er meinte, das Geräusch aus dieser Richtung vernommen zu haben. Irgendetwas musste hier sein. Zumindest musste er nachsehen, um ganz sicher gehen zu können. Also lugte Jake vorsichtig um die Ecke, runzelte erneut die Stirn und fluchte dann stumm, als er erst nichts entdecken konnte. Er hatte so gehofft, etwas gefunden zu haben.

Als er sich gerade wieder abwenden wollte, bemerkte er aus den Augenwinkeln jedoch eine leichte Regung, drehte sich noch einmal herum und sah in dem Moment den Zipfel einer weißen Jacke um die Ecke verschwinden.

Diese Jacke musste Sherry gehören, da war Jake ganz sicher.

Zumindest hoffte er sehr, dass es so war. Das hätte bedeutet, dass sie zumindest noch am Leben war, dass er sie gefunden hatte. Und dann war sicherlich auch Jill bei ihr.

Und natürlich auch der Fremde, wie Jake schnell bemerkte, als er um die Ecke gehastet war, um die weiße Jacke einzuholen.

Es handelte sich tatsächlich um Sherry, und auch Jill war bei ihr, ebenso aber auch ein Mann, denn Jake nur zu gut kannte.

Aber das war nicht möglich.

Er hatte gehört, dass Leon und Helena es geschafft hatten, Simmons zu töten. Er konnte nicht hier sein.

Und irgendwie hatte Jake das Gefühl, dass er auch gar nicht hier war.

Dieser Mann sah aus wie Simmons, ja. Aber er wirkte irgendwie ganz anders. Das war nicht der Simmons, den er kennen gelernt hatte, wenn man das so überhaupt nennen konnte.

„Simmons, richtig?“, murrte Jake dennoch, als er nun stehen blieb und den Fremden ansah. Er war zwar sicher, dass er es nicht war, aber der Name passte eben zu dem Gesicht, und ein anderer fiel dem Söldner auch nicht ein.

Der Klon grinste bei der Erwähnung des Namens auch nur leicht, zuckte mit den Schultern und packte Sherry etwas fester, damit diese nicht einfach weg lief.

Jill saß neben ihm auf dem Boden an die Wand gelehnt und schien bewusstlos zu sein.

Jake hoffte sehr, dass sie wirklich nur bewusstlos war, und nicht gar tot.

Aber sie schien sich ein wenig zu regen, sie atmete auf jeden Fall. Und das beruhigte ihn doch ein wenig.

Aber gerettet waren die Beiden noch nicht, und Jake verstand auch nicht, was Simmons, oder wer auch immer dieser Mann wirklich war, von den zwei Frauen wollte.

Der Klon schwieg auch weiterhin nur und legte leicht den Kopf schief, während er Jake nachdenklich betrachtete.

An diesen Mann befand sich in seinem Kopf keine Erinnerung, ihn hatte Simmons nicht gekannt, als er ihn erschaffen hatte.

Aber das machte nichts.

Der junge Mann schien mit den beiden Frauen in Verbindung zu stehen, das hatte er

deutlich daran gemerkt, wie sich die Blonde in seinem Griff angespannt hatte, als Jake aufgetaucht war.

Die Zwei kannten sich auf jeden Fall. Und beim Kennen schien es nicht zu bleiben. Da war mehr, da waren Gefühle im Spiel.

Ein leichtes Grinsen huschte über die Lippen des Simmons-Klons, und er seufzte leise, ehe er eine Pistole hervor zog und diese gegen Sherrys Schläfe drückte.

„Mein Name ist wohl Simmons, ja“, meinte er dann nur ruhig und legte den Kopf auf die andere Seite. „Und wer bist du, Junge? Warum hältst du mich auf?“, wollte er wissen und verstärkte dabei den Druck der Waffe gegen Sherrys Kopf, woraufhin die junge Frau nur leicht schluckte und die Augen schloss.

Sie wollte nicht sterben, und sie hatte auch Angst um Jill und Jake.

Sie selber konnte sich denken, dass es sich bei dem Mann hinter ihr um einen Klon handelte, und auch Jake wurde das langsam klar.

Von dem Ada-Klon hatten sie im Nachhinein beide erfahren, und da sie wussten, dass der echte Simmons tot war, war ein Klon die logischste Erklärung. Und zuzutrauen war es ihm ja durchaus gewesen.

Aber was brachte dieses Wissen schon? Klon oder nicht, der Mann hatte Sherry in seiner Gewalt und bedrohte sie mit einer Waffe, da spielte es nun wirklich keine Rolle, wer der Typ war oder was er wollte.

Jake musste einfach einen Weg finden, die Blonde zu retten.

Und er durfte auch nicht davon ausgehen, dass Jill außer Gefahr war.

Der Klon konnte seine Waffe auch ganz schnell auf diese richten und abdrücken. Jake musste da verdammt gut aufpassen.

„Was wollen Sie?“, fragte der junge Söldner also, ohne dem Klon selber eine Antwort auf dessen Frage zu geben. Es war ja wohl offensichtlich, warum er ihn aufhielt. Und sein Name ging den Kerl nichts an. Jake knurrte dann aber auch nur leise, ohne selber eine Antwort abzuwarten, ehe er die eigene Waffe wieder anhub.

Er musste den Typen ablenken, um selber ein wenig Zeit zum Nachdenken zu haben.

Um sich etwas überlegen zu können. Denn im Moment sah es ziemlich schlecht aus.

Ein falscher Schritt, ein falsches Wort, und Sherry hatte eine Kugel im Kopf.

Da wäre dann nichts mehr zu machen gewesen, das hätte sie nicht überlebt.

Und das war etwas, was Jake auf gar keinen Fall zulassen konnte.

Der Klon seufzte nur noch einmal leise, schüttelte fast etwas mitleidig den Kopf, wobei er dem Söldner nun ebenfalls eine Antwort schuldig blieb, und entsicherte die Waffe, ehe er langsam einen Finger um den Abzug legte, und sich ein breites Grinsen auf sein Gesicht schlich.

Er wollte auch gerade einfach abdrücken, als dann aber mit einem Mal alles ganz schnell ging.

Jake schrie erschrocken Sherrys Namen, die junge Frau hob ein Bein an und trat dem Klon mit einer solchen Wucht auf den Fuß, dass dieser aufkeuchte und für einen Moment den Griff um die Blonde lockerte.

Diese nutzte ihre Chance, befreite sich aus dem Griff und wollte nach der Waffe greifen, doch der geklonte Simmons reagierte nun wieder erschreckend schnell.

Er wich etwas zurück, stolperte dabei aber über ein anderes Bein und strauchelte gleich noch einmal.

Jill war anscheinend wieder zu sich gekommen und hatte instinktiv ein Bein ausgestreckt, als sie gesehen hatte, dass der Typ nach hinten ausgewichen war.

Der Klon fand das jedoch alles andere als witzig, knurrte wütend und richtete die Waffe im Stolpern nach vorne, ehe er einfach abdrückte, bevor er dann endgültig das Gleichgewicht verlor und auf den Boden fiel. Jake hatte im gleichen Moment abgedrückt und getroffen, doch sein Schuss hatte den Simmons-Klon nur noch am Arm gestreift, da dieser schon zu fallen begonnen hatte.

Die beiden Schüsse hallten durch die ansonsten menschenleere Straße, und Sherry und Jill hielten erschrocken den Atem an.

Doch keine der beiden Frauen brach zusammen, keine von ihnen spürte einen Schmerz oder Blut. Anscheinend war der Schuss des Klons ins Leere gegangen.

Sie wollten auch gerade beide erleichtert aufatmen, als sie ein Keuchen vernahmen und gleichzeitig den Kopf in Jakes Richtung drehten.

Sherry schrie erschrocken auf und hastete sofort los, um den jungen Söldner aufzufangen, als dieser einfach zusammensackte.

Blut quoll zwischen seinen Händen hindurch, die er fest auf die Brust gepresst hatte, und er hustete etwas, als sich auch Blut in seinem Hals anstaute.

Simmons' Schuss, so spontan er auch gewesen war, hatte gesessen und Jakes Herz nur ganz knapp verfehlt.

Diese Verletzung würde er kaum überleben können. Und hier gab es keinen Piers, der ihn mal eben infizieren konnte. Zumal das bei ihm ohnehin nichts gebracht hätte.

Und ausruhen konnte Jake sich auch nicht, denn dieser falsche Simmons war noch immer am Leben und rappelte sich nun auch langsam wieder auf.

„Geht schon...“, nuschelte der Söldner deshalb leise, ehe er leicht zitternd eine Hand anhob und über Sherrys Wange strich.

Dann murmelte er eine tonlose Entschuldigung, weil er durch sein Tun Blut auf der Wange der Blonden verteilt hatte, doch diese schüttelte nur den Kopf, legte einen Finger an seine Lippen und verkniff sich einen leisen Schluchzer, ehe sie den Schal abnahm, den sie damals in China mitgenommen hatte, und Jake bedeutete, ihn fest auf die Wunde zu drücken.

Sie konnte nur hoffen, dass der junge Mann noch etwas bei Bewusstsein blieb, denn wenn er dieses verlor und den Druck auf die Wunde löste, war er in Sekundenschnelle verblutet.

Jake schien sich aber doch noch gut zusammen zu reißen, und er nickte leicht, ehe er Sherrys Aufforderung nachkam und den Stoff auf die Verletzung drückte, während er sich mit dem Rücken gegen eine Hauswand lehnte.

Er konnte im Moment nichts tun, und das ärgerte ihn.

Wie hatte er nur so unvorsichtig sein können? Warum hatte er nicht einfach schon viel eher abgedrückt?

Aber die Antwort auf diese Frage war ganz klar. Er hatte Angst gehabt, dabei Sherry oder Jill erwischen zu können. Das Risiko war einfach viel zu groß gewesen.

Doch nun standen die beiden Frauen dem Klon wieder alleine gegenüber, und Jill schien ein wenig wackelig auf den Beinen zu sein, als sie sich nun erhob.

Eine Verletzung konnte Jake auf die Schnelle nicht erkennen, aber das musste nichts heißen.

So oder so ging es der jungen Frau nicht gut, und ihm ebenso wenig.

Nur Sherry war wirklich fit, doch alleine hatte sie wohl kaum eine Chance gegen den falschen Simmons, auch wenn sie nun todesmutig die Waffe auf diesen richtete.

Das würde ihr Ende sein, das wusste Jake. Und wirklich klar wurde es ihm, als Jill mit

einem leisen Stöhnen zusammensank und sich dabei etwas zitternd an den Kopf griff. Sie würde der Jüngeren nicht helfen können. Es war aus.

„Nein... nein, das lasse ich nicht zu!“, knurrte Jake in Gedanken, ehe er sich mühsam und schwer atmend wieder aufrichtete.

Die eine Hand hatte er nach wie vor gegen die Brust gepresst, mit der anderen hatte er seine eigene Waffe wieder aufgehoben und richtete diese nun ebenfalls auf den Klon.

Jake zitterte merklich, dennoch hielt seine Hand die Waffe erschreckend ruhig.

Der junge Söldner nahm all seine schwindenden Kräfte zusammen und konzentrierte sich nur darauf, Sherry zu retten und diesen Typen zu töten.

Und der schien tatsächlich ein wenig überrascht darüber zu sein, dass Jake nicht nur noch immer am Leben war, sondern zudem auch in der Lage, sich aufzurichten.

Aber lange würde der Junge sich nicht mehr auf den Beinen halten können, das war ihm mehr als deutlich anzusehen.

„Gibst du immer noch nicht auf? Du bist hartnäckig!“, meinte der Klon dann auch nur leise lachend, ehe er nachdenklich von der einen Pistole zur anderen blickte.

Gut sah es für ihn trotz allem nicht aus. Er war zwar durch das Virus entstanden und somit infiziert, aber er hatte keine übermenschlichen Kräfte. Er war nichts weiter als der Klon eines normalen, wenn auch eindeutig verrückten, Menschen.

„Verschwinde und lass die Beiden in Ruhe. Oder kassier eine Kugel in den Kopf“, knurrte Jake, während er die Waffe entsicherte und weiterhin auf den falschen Simmons richtete. Und auch Sherry hatte ihre Pistole nicht runter genommen und blickte starr zu dem Mann, auch, wenn sie nichts lieber getan hätte, als sich umzudrehen und Jake zum Ausruhen zu zwingen.

Aber sie wusste genau, dass das ihr Todesurteil gewesen wäre. Und Jakes vermutlich ebenso.

Also schluckte sie nur schwer, atmete zitternd durch und biss sich auf die Lippen, ehe sich ihr Blick festigte und nun mehr Wut als Sorge darin lag.

Dieser Mann hatte Jake verletzt, vielleicht hatte er ihn sogar getötet. Das würde Sherry ihm niemals verzeihen.

Sie schrie verzweifelt auf, als ihr das nun so wirklich bewusst wurde, und drückte dann einfach ab, einmal, zweimal... so lange, bis ihr Magazin leer war.

Und sie traf auch, wenn auch nicht ganz so gut, wie sie gehofft hatte.

Die Kugeln bohrten sich in den Körper des Simmons-Klons, der daraufhin auch leicht schwankte, doch sterben wollte er durch diese Tat irgendwie nicht.

Und da die Blonde nun wehrlos war, und Jill im Moment rein gar nichts tun konnte, hob der Klon die eigene Waffe wieder an, um das Leben der jungen Frau zu beenden. Nun jedoch hallte ein weiterer Schuss durch die Straßen, der auf die Hand des Klons gezielt war und dieser die Waffe entriss.

Der Klon fluchte leise und fuhr zu Jake herum, der zitternd da stand und trotz allem ein leichtes Grinsen im Gesicht hatte.

„Pech gehab“, meinte er leise lachend, spuckte wieder Blut und nahm dann noch einmal die letzten Kräfte zusammen, ehe er einfach los stürmte, sich auf den Klon stürzte und diesen zu Boden riss, wobei er begann, immer und immer wieder auf ihn

ein zu schlagen, so lange, bis der Kerl sich nicht mehr rührte.

Dann erhob er sich, blickte auf den falschen Simmons hinab und richtete die Waffe auf dessen Kopf, ehe er abdrückte und das Leben des Klons endgültig auslöschte.

Das Adrenalin in seinem Körper, das durch die Angst und die Aufregung entstanden war, hatte Jake noch einmal etwas Kraft gegeben und es ihm ermöglicht, trotz seines Zustandes am Leben zu bleiben.

Doch nun, da der Klon tot war, ließ dieser Zustand langsam nach, und Jakes Körper verlor auch noch das allerletzte Bisschen an Kraft.

Der junge Söldner keuchte leicht, strauchelte etwas und kippte dann auf die Knie, nun wieder beide Hände auf die noch immer stark blutende Wunde in seiner Brust pressend.

Nie hätte er gedacht, mal so zu sterben, indem er sich für Andere einsetzte, sich für Menschen, die ihm wichtig waren, opferte.

Und in diesem Moment verstand er, warum Piers immer wieder bereit gewesen war, für Chris zu sterben. Ihm selber ging es da bei Sherry nicht anders, auch wenn das eine ganze andere Beziehung war.

Er liebte diese Frau. Und er konnte nicht zulassen, dass der verdammte Klon ihr irgendetwas antat.

Und auch Jill sollte nicht sterben. Chris wartete doch auf sie.

Jake war es ihm schuldig, dafür zu sorgen, dass sie gesund und munter zu dem B.S.A.A.-Captain zurückkehrte.

Er atmete tief durch, spuckte etwas Blut und rappelte sich dann schwankend doch wieder auf.

Mittlerweile war Jake leichenblass, und der Blutverlust ließ ihn fast wieder zusammenbrechen.

Er wäre aber vermutlich ohnehin gestorben, auch, wenn er ruhig sitzen geblieben wäre.

So hatte er seinen Tod vermutlich nur um ein paar Minuten beschleunigt, was für einen Unterschied machte das schon?

Er wollte nur wenigstens noch lange genug durchhalten, um Jill berichten zu können, dass Chris lebte, und um Sherry zu sagen, wie froh er war, dass es ihr gut ging, wie viel sie ihm bedeutete. Und dass es ihm leid tat, dass er sie nun alleine lassen würde.

Solche Worte hätte Jake vor einigen Monaten nicht einmal in Gedanken in den Mund genommen. Und nun brannte er förmlich darauf, sie los zu werden.

Er musste etwas lächeln, hustete wieder ein wenig Blut aus, und sackte dann doch erneut in sich zusammen, weil seine Beine ihn einfach nicht mehr tragen wollten.

Sofort war Jill, die ich nun auch einfach zusammenriss, bei ihm, und Sherry, die sich eben von dem Tod des Klons überzeugt hatte, eilte auch gleich herbei und sank neben dem Jüngeren auf die Knie.

„Jake... Jake, bitte halt durch“, flüsterte sie, und Tränen rannen über ihre Wangen.

Sie hatten doch schon Chris verloren, sie durften nicht auch noch Jake verlieren. Schon gar nicht so. Sie liebte ihn doch. Und sie hatte nicht einmal die Gelegenheit bekommen, ihm das zu sagen.

„Bitte...“, hauchte Sherry und konnte ein leises Schluchzen nun auch nicht mehr unterdrücken.

Weinend schlang sie die Arme um den jungen Mann und drückte ihn fest aber vorsichtig an sich.

Sein Körper war schon richtig kalt, und sie spürte, wie sehr Jake durch den Blutverlust und die Schwäche zitterte. Lange hielt er nicht mehr durch, das wusste die junge Frau. Und es machte ihr einfach Angst, zu wissen, dass Jake sie in wenigen Momenten für immer verlassen würde. Dass es nichts gab, was sie tun konnte, um den Söldner zu retten.

Dann würde er sie nie wieder ansehen, nie wieder irgendeinen lockeren Spruch los lassen, nie wieder lachen, nie wieder ernst sein. Nie wieder irgendetwas tun.

Sherry zuckte heftig zusammen und weinte nun nur noch mehr, krallte sich richtig an Jake, der schwach die Arme um sie gelegt hatte.

Es tat ihm verdammt weh, die junge Frau so zu sehen. Das passte gar nicht zu ihr.

Aber was sollte er schon dagegen tun? Er konnte nicht einfach aufspringen und wieder fit sein, das ging nicht, so leid es Jake auch tat.

„Tut mir leid“, meinte er dann auch leise und schloss langsam die Augen. Er war so unglaublich müde, er konnte einfach nicht mehr.

Ein letztes Mal riss er sich dann aber zusammen, schlug die Augen wieder auf und suchte Jills Blick.

„Chris ist am Leben, wenigstens ihn konnten wir retten. Das hat er allerdings einzig und allein Piers zu verdanken“, flüsterte der Söldner dann und drehte etwas den Kopf zur Seite, um noch einmal etwas Blut auszuhusten, ehe er den Kopf gegen die Wand hinter sich sinken ließ.

Die Augen ließ er nun aber noch geöffnet, einfach, um Jills dankbaren und erleichterten Blick zu sehen, auch wenn sich in diesem ebenfalls Sorge um den jungen Söldner widerspiegelte.

Ja, sie war noch sauer auf ihn, natürlich. Aber Chris lebte. Und Jakes Tod hatte sie nun wirklich nicht gewollt.

Sie schämte sich nun sogar richtig dafür, ernsthaft darüber nachgedacht zu haben, ihn selber umzubringen, wenn Chris es nicht schaffte.

Und nun war Jake ihnen gefolgt, hatte sie gerettet und musste dafür sterben. Weil sie es zu Zweit nicht hinbekommen hatten, sich gegen einen einzelnen Mann zu wehren. Das war so verdammt ungerecht.

Sie schluchzte jetzt selber leise, hielt sich eine Hand vor den Mund und versuchte, ruhig durchzuatmen, ehe sie sich leicht abwandte und Jake und Sherry die wenigen verbleibenden Momente seines Lebens alleine ließ.

„Sherry...“, begann der junge Söldner nun, seufzte ganz leise und strich sanft und leicht zitternd über ihre Wange, wobei er trotz seines Zustandes gut aufpasste, nicht noch mehr Blut auf dieser zu verteilen.

Er hatte es längst aufgegeben, mit der anderen Hand weiterhin zu versuchen, die Wunde abzudrücken, und so war ihm Sherrys Schal auch längst runter und auf den Boden gefallen.

Er hätte eh kein weiteres Blut mehr aufgenommen, so vollgesogen wie er schon war, und Jake selber hätte auch gar nicht mehr genug Energie gehabt, kraftvoll genug auf die Verletzung zu drücken.

Da war zwar noch so viel, was er der jungen Frau noch sagen wollte, aber durch den Blutverlust fehlte ihm ohnehin schlicht und ergreifend die Kraft dazu.

„Ich... ich liebe dich“, hauchte er deshalb mit letzter Kraftaufbringung nur noch, einfach, weil das die Aussage war, die für ihn am wichtigsten gewesen war, das, was er um jeden Preis noch hatte loswerden müssen.

Noch ein letztes Mal versuchte der Söldner, tief durchzuatmen, und er zog die Blonde etwas zu sich, um ihr einen sanften Kuss auf die Lippen zu hauchen. Dann aber übermannte ihn die Schwäche endgültig, und sein Kopf sackte zur Seite weg, ehe sein Körper leblos in Sherrys Umarmung erschlaffte, sein Atem stockte, und sein Herz nur wenige Sekunden später zu schlagen aufhörte.